



Inzwischen trainiert Mohamad Khier Ashour die Jungs des TV Hersfeld 1848. Foto: Johannes Koenig

# Neue Heimat Jahnhalle

## von Damaskus nach Bad Hersfeld

„Gymnastics“ heißt nicht „Gymnastik“: Manchmal ist es nur ein einziges falsch verstandenes Wort, das für viel Frustration sorgen kann. Diese Erfahrung machte Gerätturner Mohamad Khier Ashour (37) aus dem syrischen Damaskus, bevor er 2015 den Weg zum TV Hersfeld 1848 fand. Dort in der Vereinshalle steht er nun als Trainer, während die Jungs schon einmal die Geräte und Matten in Position bringen. „Die Jahnhalle ist meine neue Heimat“, bringt der ehemalige Turner der syrischen Nationalmannschaft die Erlebnisse der letzten Jahre auf den Punkt. Nach Deutschland gekommen war er Ende 2014. Über die Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen ging es erst einmal nach Bebra und dann Ende 2015 nach Bad Hersfeld.

● „Ich habe immer gefragt, wie komme ich hier zum Sport.“ Denn ohne Deutschkenntnisse, in einem fremden Land zum Nichtstun verurteilt, war es auch die andere Kultur und Mentalität, die dem jungen Syrer zu schaffen machte. Schnell erkannte er, dass er Anschluss am besten über die Vereine finden würde. Aber, das war gar nicht so einfach – jedenfalls, solange seine Gesprächspartner\*innen fälschlicherweise annahmen, dass er ein Fitnessstudio und nicht einen Turnverein suchte. Es war dann eine Lehrerin in einem Deutschkurs, die das Missverständnis ausräumte. „Sie verstand nicht nur, was ich wollte, sondern ihre Tochter turnt auch hier im Verein“, erzählt Ashour. So ergab sich der Kontakt zum damaligen Trainerteam um Sabrina Laudt, Christine Nuhn, Uwe Pfisterer und Katja Kräushaar.

## Mit offenen Armen

Die fachlichen Voraussetzungen brachte Mohamad Ashour von Anfang an mit: Mit fünf Jahren hat er in Damaskus mit dem Gerätturnen angefangen. Angeleitet von russischen und aus weiteren osteuropäischen Ländern stammenden Trainern wurde er Mitglied der syrischen Nationalmannschaft. „Er hat ein großes Fachwissen“, bestätigen die Hersfelder Trainer\*innen. Am Anfang war es allerdings nicht immer einfach, gleich die passende Übersetzung für die Fachbegriffe parat zu haben. „Wie heißt das auf Deutsch?“ lautete daher eine häufig gestellte Frage. Mohamad war es von Anfang an wichtig, sein Deutsch stets zu verbessern, denn ihm war immer klar, dass dies der Schlüssel zur gelungenen Integration ist. Gemeinsam ging man im Verein die Herausforderung an – eine Herausforderung, mit der der TV Hersfeld aber Erfahrung hat. „Mit Integration kennen wir uns aus. Hier werden mindestens drei verschiedene Sprachen gesprochen“, lautet die selbstbewusste Auskunft. So lernte eine aus Spanien stammende Turnerin, die vorher kein Wort Deutsch sprach, die Sprache innerhalb eines Jahres. Aber Turnen ist ganz stark auch Vertrauenssache: „Es gibt viel körperlichen Kontakt, man fasst die Turner\*innen oft an“, betont Sabrina Lautd. Es verging eine gewisse Zeit zwischen dem ersten Hereinkommen und dem Sympathischfinden bis zur Leitung der eigenen Trainingsgruppe. Inzwischen ist das Vertrauen aber definitiv da: „Gerade die älteren Turnerinnen waren anfangs etwas distanziert, während die Kleinen ihn sofort mit offenen Armen begrüßt haben“, war die Beobachtung. „Das hat sich inzwischen aber geändert.“



## Integration im und durch den Sport

Dass in einem im Breitensport verankerten Verein, die Uhren ein bisschen anders ticken als in der syrischen Nationalmannschaft, daran gewöhnte sich Ashour schnell: „Teamfähigkeit, Sicherheit und Spaß sind hier ganz wichtig“, weiß er. Waren die osteuropäischen Trainer zum Teil wenig zimperlich und sorgten mit kräftigem Drücken auch mal dafür, dass die Kinder stark dehnten, geht es beim TV Hersfeld deutlich umsichtiger zu. Und natürlich geht in Deutschland nichts ohne Lizenz. Die konnte der junge Syrer aber aufgrund bestehender nachweisbarer Qualifikationen relativ einfach im Rahmen einer Online-Prüfung nachholen. Mittlerweile ist er im Besitz der Trainer-B-Lizenz und auch eine Kampfrichter-ausbildung ist dazugekommen, was für den Verein eine nicht geringe Entlastung darstellt. Neben dem großen Fachwissen schätzt Sabrina Lautd an Mohamad seine Kochkünste. Vor allem die von ihm gebackenen Süßigkeiten erfreuen sich großer Beliebtheit: „Die hast du aber schon lange nicht mehr gemacht“, lautet die scherzhafte Ermahnung.

## Ein Gewinn für den Verein und die Stadt

Eine große Rolle bei der Integration spielt also auch der private Kontakt jenseits der Jahnhalle. Denn inzwischen lebt auch Mohamads Familie in Bad Hersfeld. Dazu zählen neben den Eltern vier Schwestern und ein Bruder. Neben seinen Aufgaben im Verein engagiert sich Mohamad ebenfalls seit einigen Jahren als ehrenamtlicher Sport-Coach der Stadt Bad Hersfeld und hat seit 2021 nun auch eine feste Anstellung als Quartiermanager im Stadtteil „Hohe Luft“. Dort bietet er anderen Ankommenden Beratung, Unterstützung und Hilfe an – zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen oder im Umgang mit Behörden. Denn Mohamad ist angekommen und hat nicht zuletzt durch „seinen“ Verein, den TV Hersfeld, eine neue Heimat in Deutschland gefunden, eine Erfahrung, die er gerne weitergeben möchte. „Durch den Verein habe ich viele deutsche Familien kennengelernt, die mich unterstützt haben und enge Freunde – einige davon fast wie eine deutsche Familie – geworden sind,“ zeigt sich der Syrer dankbar. „Dadurch konnte ich mein Leben neu aufbauen. Durch meine Arbeit als Sport-Coach und Quartiermanager komme ich viel in Kontakt mit Flüchtlingen, aktuell insbesondere aus der Ukraine, und kann sie in Kontakt mit Vereinen bringen. Ich habe viele Jungen und Mädchen zum Turnen aber auch zum Schwimmen oder Fußball gebracht. Diese Arbeit und Menschen bei der Integration zu unterstützen, macht mich glücklich!“

Und wie soll es in Zukunft weitergehen? Mohamad ist mittlerweile gemeinsam mit Uwe Pfisterer für die Jungs zuständig. Bedingt durch seinen Job und das aufgenommene Studium der Betriebswirtschaftslehre in Kassel mit angestrebtem Masterabschluss fehlt hier oft die Zeit, aber das Training, das Turnen und der TV Hersfeld liegen ihm weiterhin sehr am Herzen. Deshalb betreut er mittlerweile eine Talentfördergruppe der „Grundschule an der Sommerseite“ und versucht, den Verein weiterhin zu unterstützen. Mohamad ist sich sicher: „Auch in Zukunft werde ich dem TV Hersfeld treu bleiben, denn der Verein hat mir sehr geholfen mich in Deutschland einzuleben. Darüber bin ich auch nach fast acht Jahren immer noch sehr glücklich und dankbar!“

Johannes Koenig  
(Sportjugend Hessen)  
& Malin Hoster

